

Verbands Nachrichten

Aus Unternehmen Für Unternehmen

KOMMENTAR von Dr. Matthias Kreft



Guter Wille zahlt sich hoffentlich aus

Thüringer CDU, BSW und SPD sind sich hoffentlich ihrer Unterschiede bewusst und waren doch gewillt, zu einem Ergebnis zu kommen. Es gelang ihnen –

der Brombeere – im harten, aber konstruktiven Ringen um die Sache: Der Koalitionsvertrag steht. Das ist die eigentlich gute Nachricht in diesen Tagen etwa mit Blick auf Berlin und Dresden – wenn man willens ist, kann man sich einigen – auch bei sehr unterschiedlichen Positionen. Genau das ist es, was in der Gesellschaft derzeit zu kurz kommt. Tragfähige Kompromisse zu schmieden für ein gemeinsames Ziel: Thüringen als Lebens- und Arbeitsort. Und nicht zuletzt geht es um das Image des Freistaats.

Wesentliche Politikfelder, in denen zeitnah gehandelt werden muss, sind gleich am Anfang des Koalitionsvertrages aufgeführt. Dazu gehören Bildung, Wirtschaft, Infrastruktur und Bürokratieabbau. Die Akteure der Brombeere erklären sich willens, die Lage in Thüringen zu verbessern – dieses Signal brauchen Unternehmen und Bevölkerung im Freistaat. Dazu gehört eine behördliche Ermöglichungskultur für Anliegen von Wirtschaft und Bürgern, Förderprogramme zu vereinfachen und Leistung wieder wertschätzen. Mit dem geplanten Koalitionsverfahren, die Mehrheitsfähigkeit von Gesetzen im Vorfeld auch bei den Fraktionen der Opposition zu checken, wäre ein neuer Politikstil möglich. All das lässt hoffen, wobei allen Beteiligten und Beobachtern klar ist, dass in der politischen Praxis Belastungs- und Zerreißproben kommen werden.

Berufsausbildung in Thüringen: Wunsch nach mehr Freizeit und weniger Arbeit liegt im Trend Unmittelbarer Kontakt zu Jugendlichen ist am erfolgreichsten

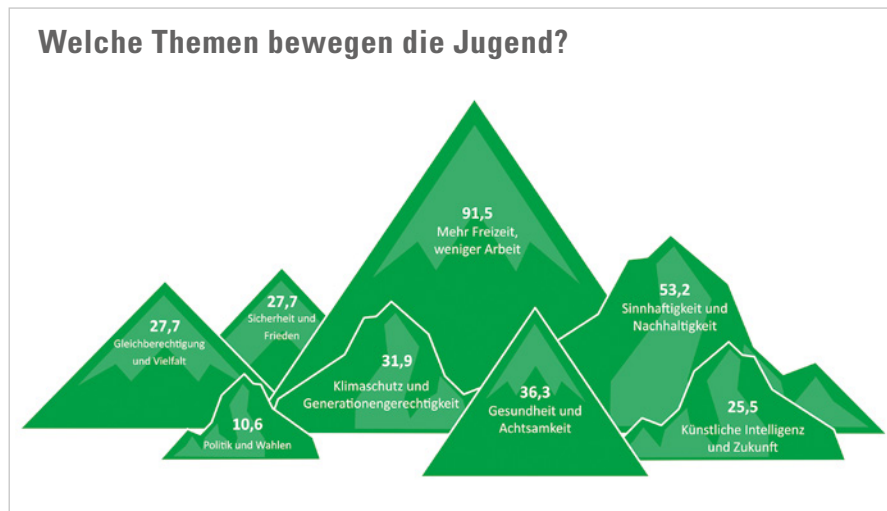


Bild: IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH

Die Ergebnisse der Ausbildungsumfrage 2024 setzen das bestehende Bild zum anhaltenden Fachkräftemangel aus den Vorjahren fort – wenn auch auf niedrigerem Niveau. 2023 verzeichneten mehr als 80 Prozent der Unternehmen Fachkräftemangel. 2024 sank diese Zahl auf 60 Prozent. Neben Auszubildenden fehlen vor allem gewerblich-technische Facharbeiter und Führungskräfte in diesem Bereich (Ingenieure, IT-Fachkräfte). Diese Entwicklung vollzieht sich schon seit einigen Jahren.

Um Auszubildende zu finden, gehen die Unternehmen vielfältige Wege. Praktika, Messen, Tage der offenen Tür und eigener (regionaler) Netzwerke sind die vorrangig genutzten Instrumente, um Arbeitskräfte zu gewinnen. Am wirksamsten im Azubi-Marketing werden die Maßnahmen bewertet, die unmittelbaren Kontakt zur Zielgruppe ermöglichen, dazu gehören auch Kooperationen mit regionalen Schulen, Betriebsführungen oder die Organisation von Berufsmärkten direkt an Schulen. Zielführend ist es auch, wenn Unternehmen in Schulen den Berufskundeun-

terricht mitgestalten. Informationen über betriebliche Praxis, regionale Arbeitsmarktchancen darzulegen und Bewerbungsgespräche mit den Schülern zu proben, werden ebenfalls als erfolgreich beschrieben.

Die Firmen schließen generell keine Bewerbergruppe aus, verstärkt richtet sich der Blick auf Abiturienten und Studienabbrecher für eine duale Berufsausbildung. Weiter bemühen sich die Firmen intensiv um junge Frauen für gewerblich technische Berufe und ältere Bewerber. Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, organisieren die Unternehmen Nachhilfeangebote und individuelle Berufswegeplanungen gemeinsam mit den Jugendlichen.

Die Herausforderungen bei der Berufsausbildung sind vielschichtig. Firmen konstatieren immer wieder die mangelnde Eignung vieler Bewerber. Hinzu kommt das nicht passende Matching zwischen regionalen Bedarfen, vorhandenem Bewerberpotential und deren Berufswünschen. Das aktuelle Berufsschulnetz und

fehlende Berufsschullehrer beeinflussen die Lage maßgeblich. An einigen Berufsschulen gibt es einen zu großen Investitionsstau und es braucht Modernisierungen – in der Gesamtschau wirken all diese Aspekte auf die Attraktivität der dualen Berufsausbildung.

Um Auszubildende zu finden, ist die Sicht der Jugendlichen auf die Arbeitswelt entscheidend. Die Umfrage belegt, dass 90 Prozent der Befragten angeben, dass

den Jugendlichen mehr Freizeit und weniger Arbeit wichtig ist. Weiter sind Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit zentrale Themen der Jugendlichen. Die Befragung zeigt auch, dass Politik und Wahlen mit 10 Prozent deutlich unterrepräsentiert sind.

Neben Demografie und Digitalisierung setzt vor allem der Wunsch nach Selbstbestimmung bei den jungen Menschen (Arbeitszeitmodelle/Arbeitsorganisation) die duale Berufsausbildung unter Druck. De-

karbonisierung und Künstliche Intelligenz sind Themen, wo großer Unterstützungsbedarf konstatiert wird.

An der Umfrage des IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH beteiligten sich 48 Unternehmen der Mitgliedsverbände – VMET, ANGT, AGVT und ADK – mit 18.700 Beschäftigten. Die Rücklaufquote beträgt 18,5 Prozent.

Kristin Florschütz und Dr. Ute Zacharias



WVT-Arbeitskreis "Arbeitssicherheit" zu Besuch in der Gothaer Fahrzeugtechnik GmbH

Sven Nobereit
Sozial- und Arbeitsmarktpolitik
T 0361 6759-168, sven.nobereit@wvt.de

Der persönliche Austausch ist der beste. Dieser Meinung waren auch die Unternehmensvertreter, die am Arbeitskreis "Arbeitssicherheit" im Oktober teilnahmen. Gastgeber war die Gothaer Fahrzeugtechnik GmbH (GFT), die auch komplexe und sicherheitsrelevante Schweißkonstruktionen (z. B. Komplettmasten für Mobilkräne) fertigt.

"Vielfalt im Unternehmen und die Herausforderungen für den Arbeitsschutz" war Thema der Veranstaltung. Zur Belegschaft der Gothaer Fahrzeugtechnik gehören auch Beschäftigte aus Drittstaaten mit unterschiedlichsten Nationalitäten. Im Arbeitskreis berichteten die Werkvertreter

über die gesammelten Erfahrungen. Ein Betriebsrundgang gab einen praktischen Einblick in den Arbeitsalltag. Beeindruckend waren nicht nur die gigantischen Schweißarbeiten für Auftraggeber aus der ganzen Welt, sondern auch das fast schon familiäre Miteinander.

Impulsgeberin Dr. Katrin Boege vom Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) war virtuell zugeschaltet. Sie stellte die "Knackpunkte" in den Unternehmen heraus. Nach einer Studie sorgten überwiegend Sprachprobleme für dennoch überwindbare Hürden. Ein Großteil der befragten Unternehmen wünschten sich mehr Unterstützung durch die Berufsgenossenschaften und Förderkonzepte für Beschäftigte mit Migrationshintergrund. Nur mit vollständig integrierten Zuwande-

rern haben wir die Chance, den Fach- und Arbeitskräftemangel ein wenig abzufedern.

Mit Sorge blickten die Arbeitskreismitglieder auf die vom Bund – mit dem Entwurf des Unfallversicherungs-Weiterentwicklungsgesetzes – vorangetriebene Ausweitung des Versicherungsschutzes auf Bereiche, die nicht der Verantwortungssphäre des Arbeitgebers zuzuordnen sind.

Wir danken Anika Zillmann und Sophia Giersch aus der Personalabteilung sowie dem Fertigungsbereichsleiter Schweißen, Ricardo Paul, für die eindrucksvolle Vorstellung des Unternehmens und für den ausgestrahlten Optimismus – trotz der aktuellen wirtschaftlichen Lage im Land.

■ Die Gothaer Fahrzeugtechnik GmbH ist Mitglied im Allgemeinen Arbeitgeberverband Thüringen e.V. (AGVT).



WVT-Arbeitskreis "Arbeitssicherheit" trifft sich im Werk der Gothaer Fahrzeugtechnik

Bild: GFT

"Kompromisse sind Grundlage zur effektiven Zusammenarbeit"

Bosch-Geschäftsführer Andreas Fischer geht in den Ruhestand

Andreas Fischer war 12 Jahre Geschäftsführer bei Robert Bosch Fahrzeugelektrik Eisenach und geht zum Jahresende in den Ruhestand. Standort in Eisenach werden Sensoren und Getriebesteuerungen gefertigt, die das Autofahren effizienter, sicherer und komfortabler gestalten. Die Firma Bosch ist weltweit tätig. Im Gespräch mit Verbandssprecherin Dr. Ute Zacharias blickt Andreas Fischer auf seine Zeit in Thüringen bei Bosch und die Mitarbeit im Vorstand des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie.

Worin bestanden die größten Herausforderungen in den 12 Jahren Ihrer Tätigkeit in Eisenach?

Als größte Herausforderung steht für mich der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit in einem deutschen Standort und damit verbunden die Sicherung von vielen attraktiven und tarifgebundenen Arbeitsplätzen. Wir haben bei Bosch Thüringen in den letzten 12 Jahren viele neue Produkte und Themen eingeführt, um genau dieses Ziel zu erreichen. Natürlich ist auch die Corona-Pandemie zu nennen, die uns alle vor neue bisher unbekannte Herausforderungen stellte.

Was war neu für Sie in Thüringen? Woüber haben Sie gestaunt? Was hat Sie überrascht?

Erstaunt war ich über die gute Verkehrsinfrastruktur und den geringen Verkehr, es gibt fast nie Staus. Ich kannte das aus meiner vorherigen Stelle bei Bosch in Stuttgart ganz anders. Überrascht hat mich die schöne Natur und die im Vergleich zu großen Städten moderaten Mietpreise.

Wie sehen Sie den Wirtschaftsstandort Thüringen? Wo sehen Sie Potentiale und Herausforderungen im Freistaat?

Thüringen hat mit seiner zentralen Lage in der Mitte Deutschlands gute Chancen. Es gibt viele innovative Firmen. Voraussetzung zur Weiterentwicklung sind jedoch Vertrauen in das Bundesland und Stabilität. Genau hier sehe ich die große Herausforderung in der Politik, gute Kompromisse zu finden. Bei einigen Leuten hat man den Eindruck, dass sie einen Kompromiss als etwas Schlechtes auffassen, obwohl er bei vielen Themen notwendig ist und die Grundlage zur effektiven Zusammenarbeit bietet.

"Thüringen hat als Wirtschaftsstandort gute Chancen. Voraussetzung zur Weiterentwicklung sind jedoch Vertrauen in das Bundesland und Stabilität."

Sie sind seit 12 Jahren Bosch-Geschäftsführer im Thüringer Werk. Wie blicken Sie auf die 12 Jahre zurück?

Ich blicke mit Dankbarkeit zurück, dass ich diese spannende und schöne Aufgabe in meinem Berufsleben hatte. Die 12 Jahre sind die längste Dauer, die ich auf



Andreas Fischer

Bild: Robert Bosch Fahrzeugelektrik Eisenach

einer Stelle in meinen insgesamt 41 Berufsjahren verbracht habe. Ich denke, das sagt sehr viel aus. Man kann eine Aufgabe nur so lange machen, wenn viele Faktoren positiv sind. Und genau dies war bei Bosch in Thüringen der Fall.

Was planen Sie für den neuen Lebensabschnitt?

Ich werde zurück in meine Heimat nahe Regensburg gehen. Ich freue mich darauf, mehr Zeit für Sport und Bewegung zu haben. Auch das ein oder andere bisher verschobene Reiseziel werde ich zusammen mit meiner Frau umsetzen. Und es bleibt ja jetzt auch genug Zeit, um weitere Pläne zu schmieden. Ich bedanke mich und wünsche allen hier in Thüringen alles Gute.

Vielen Dank für das Gespräch.



Zur Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

Verbände fördern ökologische Nachhaltigkeit

Johannes Bräun
Wirtschaft und Umwelt
T 0361 6759-140, johannes.braeun@vwt.de

Die erste Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie wurde 2011/12 verabschiedet und 2018 fortgeschrieben. Gegenwärtig läuft der Beteiligungsprozess für die erneute Fortschreibung, unter anderem auf Basis des jüngsten Indikatoren-Berichts von Dezember 2023. Dieser umfasst 33 Ziel- und Berichtsindikatoren auf einem Stand der Jahre 2020 bis 2022. Die wenigsten dieser Indikatoren zielen direkt auf Wirtschaftskraft und -entwicklung, vor allem die Wirtschaftsindikatoren sind reine Be-

richtsindikatoren ohne Zielsetzung. Zwar entfaltet die Nachhaltigkeitsstrategie keine unmittelbare Wirkung, aber "sie versteht sich als Leitfaden des politischen und gesellschaftlichen Handelns, um jetzt und auch in Zukunft allen Menschen die Chance auf ein gutes Leben in einer gesunden Umwelt zu ermöglichen" (Thüringer Umweltministerium). Nach Änderung der Thüringer Verfassung vom April 2024 gilt Nachhaltigkeit als Staatsziel des Freistaates. Darauf gründen die vielfachen Forderungen, das Prinzip der Nachhaltigkeit in Gesetzgebung und Verwaltungshandeln stärker verpflichtend zu machen. Allerdings mögen Staatsziele zwar Teil der

Verfassung sein, um konkrete Vorgaben oder einklagbare Rechte handelt es sich dabei aber nicht. Den Gedanken an vor allem ökologische Nachhaltigkeit fördern die Verbände aktiv seitdem 2011 die Geschäftsstelle des Nachhaltigkeitsabkommens in der Bürogemeinschaft angesiedelt wurde. Die Ausdehnung und Anwendung des Begriffes auf weitere Bereiche sehen wir kritisch, wenn beispielsweise dem Gedanken an auch betriebswirtschaftlich nachhaltige Ökonomie und staatliche Haushaltsführung nicht ausreichend Rechnung getragen wird. Daher bringen sich die Thüringer Verbände in den Fortschreibungsprozess aktiv ein.

Herzlich willkommen in der Verbandsgemeinschaft

- POG Präzisionsoptik Gera GmbH (AGVT)



Praxisaustausch zu internationalen Fachkräften war intensiv

Mandy Seidel (Dipl.-Sozialwirtin)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
T 0361 6759-245, mandy.seidel@iw-thueringen.de

Internationale Fachkräfte werden für Thüringer Unternehmen immer bedeutender. Doch die Art und Weise sie zu gewinnen und langfristig ins Unternehmen zu integrieren, wirft bei Arbeitgebern zahlreiche Fragen auf. Mit dem "Praxisaustausch Internationale Fachkräfte gewinnen und beschäftigen" am 27. November 2024 im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Erfurt bot sich für interessierte Unternehmen und Multiplikatoren eine Plattform, sich umfassend zu informieren und auszutauschen. Nach Grußworten von Thomas Malcherek, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Erfurt, Dr. Enrico Schöbel, Geschäftsführer der IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH, und Simona Schurig, Fachkoordinatorin Fachkräfteeinwanderung vom IQ Netzwerk Thüringen, galt es für die Teilnehmenden, sich nacheinander in drei der fünf parallel angebotenen Thementischen einzubringen und Fragen zu stellen. Der Austausch war intensiv und setzte sich auch in den Pausen fort.

Wie Ausbildungsinteressierte und Fachkräfte aus dem Ausland am besten gewonnen werden können stand im Mittelpunkt der fünf Thementische. Hinzu kam ausländische Berufsqualifikationen zu verstehen, das strukturierte Onboarding ausländischer Beschäftigter, bürokratische Hürden zu bewältigen, der Umgang mit Herausforderungen sowie regionale Unterstützungsangebote bei Sprache und Integration. An den Thementischen saßen Experten aus der Agentur für Arbeit Thüringen Mitte, der Industrie- und Handelskammer Erfurt, der Thüringer Agentur Für Fachkräftesicherung, dem Senior-Experten-Service VerA-plus sowie dem IQ Netzwerk Thüringen (Integration durch Qualifizierung).

In den Themenrunden fanden rege Diskussionen unter den Teilnehmenden und Fachexperten statt. Fragen rund um Rekrutierung, Visum, Sprache, berufliche Anerkennung und Integration wurden beantwortet, Erfahrungswerte geteilt und zahlreiche Kontakte geknüpft. Visitenkarten, Flyer und Broschüren wechselten die Hand.

Im Herbst 2025 planen die Organisatoren einen weiteren Praxisaustausch in Erfurt.



Die festliche Zeit ist da und das gesamte Team der Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände möchte sich für die angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen bedanken. Genießen Sie die Feiertage und wir wünschen einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.

Dr. Matthias Krefte und Team



So läuft's in der Thüringer Wirtschaft. Alle Folgen unter www.vwt.de/podcast und bei Spotify: "Thüringer Wirtschaft live ..."



Bild: IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH

Regel Austausch an den Thementischen

Herausgeber: Verband der Wirtschaft Thüringens e.V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verbandssprecherin Dr. Ute Zacharias
Lossiusstraße 1, 99094 Erfurt, T 0361 6759-153, F 0361 6759-266, presse@vwt.de
Fotos: Verbände, wenn nicht anders bezeichnet
Layout, Satz und Produktion: design + werbung, Diplom-Designer Bernd Wudtke
Karl-Marx-Straße 24, 99765 Heringen/Helme OT Uthleben, Telefon 036333 62711, wudtke@wede.de

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit ist in diesen Texten die männliche Form gewählt worden, womit aber selbstverständlich immer beide Geschlechter gemeint sind.

gedruckt auf 80 g Cyclus Offset FSC Recycled 100 %



www.vwt.de

Folgen Sie uns,
um nichts mehr
zu verpassen!



LinkedIn